

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Kontofonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Kassabank: Bank f. d. M. d. H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postkontofonto Nr. 404 49 Amt Rbin

Nummer 122

Beispielsweise Nr. 1

Laasphe, Donnerstag den 28. Mai 1931

56. Jahrgang

Vorstoß in unbekannte Höhen.

Augsburg, 27. Mai.

Professor Piccard ist Mittwoch früh 3.56 Uhr zu seinem Stratosphärenflug glatt gestartet. Bei fast windstillem Wetter erhob sich der Ballon ohne jede Schwierigkeit und schlug die Richtung nach Nordosten ein.

Entgegen dem ersten mißglückten Versuch vollzog sich diesmal der erste Teil des so viel besprochenen Stratosphärenfluges Professor Piccards schnell und glatt.

Der Gelehrte hat am Dienstag den ganzen Tag über mit seinem Mitarbeiter, Ingenieur Ripper, an den Vorbereitungen gearbeitet und sich nur kurze Ruhe gegönnt. Als um 23 Uhr mit der Füllung des Riesenballons begonnen wurde, war die Gondel schon fertig verproviantiert und wissenschaftlich ausgerüstet. Um 3 Uhr war alles startbereit. Fast regungslos stand der riesige birnenförmige Ballon, der genau dieselbe Füllung wie beim ersten Versuch (2200 Kubikmeter gleich ein Siebtel des Fassungsvermögens) erhalten hat, über der Aluminiumgondel, von zahlreichen Tauen gehalten. Die Absperrung um den Ballon war diesmal auf das strengste durchgeführt. Man sah Professor Piccard im grünen Sportanzug und einer Zipfelhaube auf dem Kopf die letzten Anweisungen erteilen. Um 3.30 Uhr schlüpfte er mit Ingenieur Ripper in die Gondel, die alsbald hermetisch verschlossen wurde. Um 3.55 Uhr erfolgten kurze Kommandos. Unmittelbar darauf erhob sich der Ballon unerwartet schnell vor den Augen der ziemlich überraschten Zuschauer in die Luft. Erst als er über dem Fabrikgelände schwebte, erfolgte lautes Händeklatschen.

Der Ballon schlug zunächst nordwestliche Richtung ein, drehte dann aber in etwa 1000 Meter Höhe nach Südwesten und glänzte wie eine weiße Kugel in der Morgensonne. Der Ballon war lange dem unbewaffneten Auge sichtbar und schwebte etwa eineinhalb Stunden nach dem Start am südwestlichen Horizont in schätzungsweise 5000 Meter Höhe und drei Kilometer Entfernung. Der Ballon fliegt wieder unter schweizerischer Flagge.

Unter der Spannung der ganzen Welt.

Professor Piccard hat zu seinem Stratosphärenflug nur Mundvorrat für einige Stunden, dagegen zwei Flaschen Sauerstoff in die Gondel genommen, die ihm einen Aufenthalt von 20 bis 24 Stunden in großen Höhen möglich machen würden.

Der Flug des Gelehrten wird in der ganzen Welt mit großer Spannung verfolgt, da in allen Ländern an einem Stratosphärenflugzeug gearbeitet wird, das 12- bis 15 000 Meter über der Erdoberfläche, ungehindert von Winden und anderen atmosphärischen Einflüssen schnellfliegen bis zu 600 Kilometern erreichen soll.

Professor Piccard besitzt keinerlei Wärmeverrichtung in der Aluminiumgondel, sondern benutzt die Sonnenstrahlen als Heizkörper, so daß ihm das ausgezeichnete sonnige Wetter bei seinem Versuch sehr zustatten kommt.

Den bisherigen Höhenweltrekord für Freiballons hält seit 1911 der Freiballon „Preußen“ mit den Professoren Berion und Sühling, der eine Höhe von 10 800 Metern erreichte.

Die Stratosphäre erreicht!

Nach Ansicht Ballon-Sachverständiger hat Professor Piccard, soweit man seinen sichtbaren Flug verfolgen konnte, die Grenze der Cirrus-Wolken bereits überschritten und damit eine Höhe von 12 000 Meter erreicht.

Der Ballon wurde im Laufe des Vormittags in verschiedenen schwäbischen Orten in beträchtlicher Höhe als kleine silberne Kugel gesichtet, u. a. in Rempten um 8.15 Uhr und etwas später über Lindau am Bodensee.

Befürchtungen um Piccard.

Warum landet er nicht?

Augsburg, 27. Mai.

Nachdem die für den Flug vorgesehene Zeit bereits weit überschritten ist, verstärken sich die Befürchtungen um das Schicksal Piccards und seines Begleiters.

Aus Schongau liegt eine Meldung vor, die sich zum Teil mit dem Inhalt anderer Meldungen deckt. Danach ist der Ballon schon früh um 7.30 Uhr das erste Mal über Schongau gewesen und gegen 12 Uhr in die Nähe des Würmsee gekommen. Ueber zwei Stunden lang sei er von Schongau aus zu sehen gewesen. Gegen 14 Uhr sei der Ballon nach Osten abgetrieben, und zwar in der Richtung des Peißenberges.

Bei der Leistung der Riedinger Ballonfabrik glaubt man aus der Tatsache, daß der Ballon in den letzten drei Stunden seinen Standort nur wenig verändert hat und in fast gleicher Höhe geblieben ist, schließen zu können, daß er in eine kalte Luftschicht geraten ist, die ein Ablassen des Gases unmöglich macht.

Zu den Befürchtungen, daß Piccards Luftvorrat in der verschlossenen Metallgondel nur für 12 bis 15 Stunden reichen würde, teilt die Ballonfabrik Riedinger auf Anfrage mit, daß Piccard nicht nur Luftvorrat, sondern auch Lebensmittel für mindestens zwei Tage an Bord hat.

Starkes Schwanken der Gondel.

Garmisch, 27. Mai. Um 19 Uhr war der Ballon noch immer deutlich, von der Sonne hell beleuchtet, am wolkenlosen Himmel sichtbar. Er hatte inzwischen zirka 1000 Meter an Höhe verloren, stand also noch in Höhe von etwa 4000 Metern. Doch waren irgendwelche Anzeichen dafür, daß eine Landung unmittelbar bevorsteht, nicht zu erkennen. Der Ballon scheint in der Luftschicht, in der er jetzt schwebt, starke Strömungen vorgefunden zu haben, denn die Gondel schwankt für das freie Auge deutlich erkennbar hin und her.

Nicht mehr am Leben?

Nach 18.30 Uhr war der Ballon Piccards noch immer in der Gegend von Schongau. Er flog in der Richtung gegen Murnau zu. Er schien langsam in westlicher Richtung abzutreiben.

Man befürchtet, daß die Balloninsassen nicht mehr am Leben sind, da man sich nicht vorstellen kann, daß die beiden so lange Zeit in der Höhe bleiben.

Wie die Ballonfabrik Riedinger auf Anfrage mitteilt, kann sie keine genaue Auskunft darüber geben, wie lange Piccard beim Abbruch der Außenluft in der Gondel des Höhenballons bleiben kann.

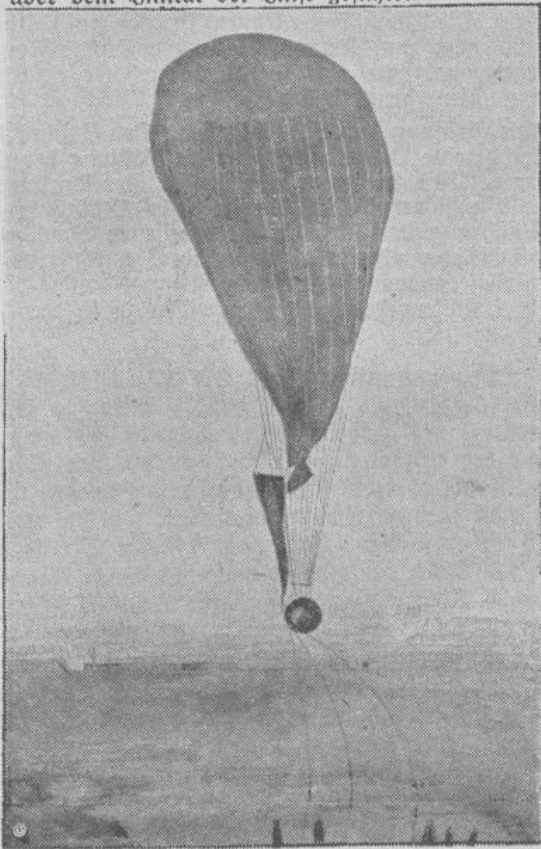
Nach Äußerungen Professor Piccards während der Vorbereitungen ist damit zu rechnen, daß ein Aufenthalt in der abgeschlossenen Gondel 12 bis 14 Stunden möglich ist. Es bestand also um 20 Uhr immer noch die Möglichkeit, daß Piccard und sein Begleiter, wenn es ihnen gelungen ist, in niedrigen Höhen die Gondel zu öffnen und sich Luftzufuhr zu verschaffen, sich noch am Leben befinden.

Um 19.45 Uhr wurde der Ballon von Jüssen im Allgäu aus deutlich gesehen.

Flugzeuge aufgestiegen.

München, 27. Mai. Um 19.45 Uhr ist eine Maschine des Flugzeugklubs München in Richtung Garmisch-Partenkirchen aufgestiegen, um die Fahrt des Ballons zu beobachten. Es ist möglich, daß noch weitere Apparate starten.

Um 19.30 Uhr wurde der Ballon in etwa 5000 Metern Höhe über dem Anntal bei Amst gesichtet.



Piccard in der Stratosphäre

Das erste Bild vom Start Piccards in Augsburg (Bildtelegramm).

Russisches U-Boot gesunken.

100 Meter tief auf dem Meeresgrund.

Moskau, 27. Mai.

Das zur baltischen Flotte gehörende Unterseeboot „9“ ist beim Übungsstauschen im Finnischen Meerbusen aus noch nicht bekannter Ursache nicht wieder an die Oberfläche gekommen. Ein anderes Unterseeboot meldete das Unglück. Zwei Flugzeuge stellten Delfleder auf dem Wasser fest. Kriegsschiffe versuchten das Unterseeboot zu heben, doch gestatteten sich die Rettungsarbeiten sehr schwierig, da die Tiefe des Wassers an der Unglücksstelle 80 bis 100 Meter beträgt.

Auch Versuche, mit der Befahrung des gesunkenen sowjetrussischen Unterseebootes in Verbindung zu treten, sind bisher ergebnislos geblieben. Mehrere Taucher haben sich freiwillig bereit erklärt, in die Tiefe zu steigen, um durch Klopfschläge mit der Befahrung in Verbindung zu treten. Zwei Taucher mußten ihren Versuch wegen des Seeganges aufgeben. Das gesunkene U-Boot ist neueren Typs. Wieviel Befahrung es an Bord hat, ist amtlich noch nicht bekanntgegeben worden.

Moratorium, Kredit oder was?

Aber nur keine Tributrevision! — Der Besuch in Chequers.
London, 27. Mai.

Londoner Blätter bringen weiterhin Mutmaßungen zum bevorstehenden Besuch des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers in Chequers. „Evening Standard“ rechnet damit, daß die deutschen Minister auf eine Erörterung der Reparationsfrage bestehen würden.

Man erwarte allgemein, daß Deutschland von seinem Rechte Gebrauch machen werde, die Zahlung der ungeklärten Reparationen hinauszuschieben. Was aber die Gemüter der Bankiers und Staatsleute beschäftigt, sei, ob Deutschland auch um die gekünftigen Zahlungen für ein Moratorium einkommen werde.

Die Stimme des „Evening Standard“ ist vielleicht als Symptom der englischen Öffentlichkeit sehr interessant, trifft aber nicht den Kern der finanziellen Fragen. Es dürfte vielmehr zutreffen, daß man sich inzwischen in London eingehend nach der Meinung der City und der politischen Kreise über Maßnahmen zur Erleichterung der Lage Deutschlands unterrichtet hat, wie sie sich aus dem Fehlbetrag des Reichshaushalts und nicht zuletzt aus den Reparationslasten ergibt. Die Beurteilung der Lage in Deutschland in den englischen Finanzkreisen ist durch den neuerlichen Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung in Oldenburg stark beeinflusst worden.

Die Hergabe von Kredit lediglich zur Ausgleichung der Reparationsforderungen ohne eine entsprechende Reorganisation der deutschen Zahlungsverpflichtungen und des Finanzgebarens in Deutschland komme nach Ansicht von Finanzkreisen nicht in Frage.

Im Hinblick darauf, daß ein Reparationsmoratorium gemäß den Bestimmungen des Youngplanes tatsächlich den deutschen Finanzen keine Erleichterung bringe und etwaige Schritte im Sinne des Youngplanes den deutschen Kredit ungünstig beeinflussen, glaube daher England, kaum annehmen zu dürfen, daß die deutsche Regierung diesen Weg beschreiten wird. Man hält vielmehr einen Ausweg über die internationalen Finanzinstitute als den gangbareren, ohne jedoch irgendwelche Hoffnungen erwecken zu wollen.

Es bestehe mit anderen Worten die Tendenz, das Reparationsproblem auf die lange Bank zu schieben.

Etwas anderes ist die Lage, die sich aus dem deutschen Haushaltsfehlbetrag an sich ergibt. Sollten sich im Laufe der Besprechungen in Chequers Gesichtspunkte herausstellen, die greifbare Unterlagen für Reformen ergeben und damit die zukünftige Finanzlage Deutschlands in einem anderen Lichte erscheinen lassen, so würde damit eine Wendung eintreten, die sich auf den internationalen Kreditmarkt auswirken müßte. Man ist sich hierbei völlig klar, daß unter den heutigen Verhältnissen Deutschland Kredit nur unter günstigen Bedingungen aufnehmen kann und die Höhe eines Kredits auf die tatsächliche Leistungsfähigkeit Deutschlands abgestimmt sein muß.

Doch Reparationserörterungen in Chequers?

Berlin, 27. Mai. An zuständiger Stelle in Berlin wird betont, daß in Chequers eine allgemeine Aussprache über alle wichtigen internationalen Fragen stattfinden werde. Diese Aussprache schließe sämtliche trennenden Punkte, so auch die Reparationsfrage, ein. Es sei aber ausgeschlossen, für die Besprechungen in Chequers ein konkretes Programm aufzustellen.

Deutschland und Genf.

Ein offiziöser Rückblick.

Berlin, 27. Mai.

Von zuständiger Seite wird ein Ueberblick über das Ergebnis von Genf veröffentlicht, in dem folgende Darstellung gegeben wird:

In der Frage der Zollunion sei der Standpunkt, eine völkerrechtliche Prüfung zuzulassen, aber jede wirtschaftliche oder politische Erörterung abzulehnen, restlos gewahrt worden. — In der Abrüstungsfrage könne Deutschland von der Betrauung des britischen Außenministers Henderson mit dem Vorsitz der Abrüstungskonferenz befriedigt sein. Um die Offenlegung der Rüstungen überhaupt nicht zu verhindern, habe Deutschland bei dem englischen Vorschlag Stimmhaltung geübt.

In der Danzig-polnischen Angelegenheit habe Außenminister Curtius in seiner Eigenschaft als Ratspräsident den Versuch, Danzig einen besonderen Status anzuhängen, dadurch verhindert, daß er das Erlernen, Anrufen zu vermeiden, ebenso auch an Polen richtete. Die polnische Stimmhaltung bei dem Bericht des Völkerbundskommissars Gravina sei der beste Beweis dafür, daß dieser Bericht zugunsten Danzigs ausgefallen ist.

In der oberösterreichischen Minderheiten-Angelegenheit habe die entschiedene Haltung des deutschen Außenministers eine überstürzte Verabschiedung des viel zu spät vorgelegten polnischen Berichts verhindert. Im Europaausschuß habe Deutschland dem Vorschlag der Agrarkredite zugestimmt. Von den übrigen Vorschlägen Frankreichs erwarte man nicht allzu viele praktische Ergebnisse. Die von Frankreich vorgeschlagenen besonderen Vorteile für Oesterreich hätten allgemeine Ablehnung gefunden.

Die Sozialdemokraten beim Kanzler.

Brotpreis und Notverordnung.

Berlin, 27. Mai.

Am Mittwoch nachmittag empfing der Reichskanzler eine Abordnung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Aussprache über dringende politische Tagesfragen. Wie zuverlässig verlautet, war Gegenstand dieser Besprechung nicht nur die Brotpreisfrage, sondern man erörterte auch den beabsichtigten Erlass einer neuen Notverordnung zur Sanierung der öffentlichen Finanzen.

Die SPD-Vertreter betonten hierbei, daß diese neue Notverordnung bei der Mehrheit der Bevölkerung ungleich größeren Widerstand finden dürfte als die Dezembernotverordnung, da der Lohn- und Gehaltsenkung eine allgemeine Preiserhöhung nicht in gleichem Ausmaß gefolgt sei.

Dr. Brüning gab über die tatsächliche Finanzlage Aufschluß. Irgendwelche Beschlüsse des Reichskabinetts seien noch gefaßt, die Besprechungen würden weitergeführt. Die Einzelmaßnahmen müßten nach Ansicht der Regierung so gestaltet werden, daß sie von der Masse der Bevölkerung als erträglich angesehen werden könnten.

Die Senkung der Brotpreise in kürzester Frist halte die Reichsregierung für unbedingt erforderlich. Man müsse, wenn die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen, unbedingt zu einer Senkung der Zölle schreiten.

Auf jeden Fall sei damit zu rechnen, daß die neue Notverordnung der Regierung noch vor der Abreise des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers nach Chequers fertiggestellt werde. Der Erlass aber solle unbedingt nach der Rückkehr von England erfolgen.

Das Kabinett hinter Curtius

Berlin, 27. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: In der Sitzung des Reichskabinetts erstattete Reichsminister Dr. Curtius einen ausführlichen Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Genfer Tagung des Völkerbundesrates und des Europaausschusses.

Nach eingehender Aussprache stimmte das Reichskabinett den Ausführungen des Reichsaußenministers zu, nachdem vom Reichskanzler der Dank der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht worden war.

Eine „Beschäftigungssteuer“?

Berlin, 27. Mai. Im Rahmen der Erörterungen des Reichskabinetts über die Notverordnung steht, wie verlautet, jetzt die Frage einer sogenannten Beschäftigungssteuer im Vordergrund, einer Sondersteuer auf die Einkommen aller derjenigen Personen, die sich in fester Stellung befinden. Als niedrigste Summe nimmt man vorläufig den Satz von vier Prozent an, wobei die Frage offen bleibt, in welcher Höhe eine Staffelung nach oben erfolgen wird. Wenn diese Steuer verwirklicht werde, dann werde voraussichtlich von einer neuen Kürzung der Beamtengehälter abgesehen.

Der irische Außenminister in Berlin.

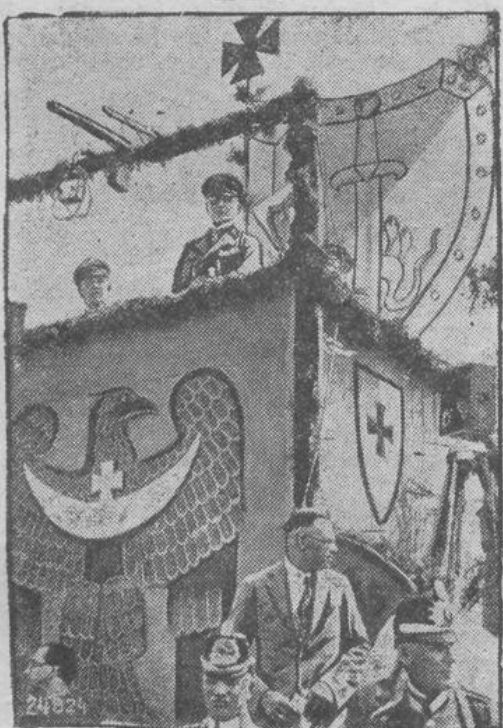
Berlin, 27. Mai. Der Außenminister des Freistaates Irland, Mr. Gillingen, ist in Begleitung des Staatssekretärs Walshe von Genf kommend in Berlin eingetroffen. Mr. Gillingen besucht die Reichshauptstadt auf Einladung der Reichsregierung. Die freundschaftlichen Beziehungen, die schon seit langem zwischen Deutschland und Irland bestehen, werden durch diesen Besuch zweifellos weiter gestärkt werden.

Der umgestimmte Briand.

Billigung seiner Haltung durch das Kabinett.

Paris, 27. Mai. Im Ministerrat hat Briand Bericht erstattet über die Sitzung des Genfer Völkerbundesrates. Der Ministerrat hat einstimmig die Haltung seiner Delegierten in Genf anerkannt.

Im weiteren Verlaufe des Ministerrats hat Briand sein Rücktrittsgebot zurückgezogen. Er hat sich bereit erklärt, sich der Kammer zur Verfügung zu stellen und ein Vertrauensvotum der Kammer zu erbitten. Die Interpellation der Kammer wird jedoch nicht vor dem 13. Juni stattfinden.



Die Gedächtnisfeier des oberösterreichischen Selbstschutzes.

Auf dem Annaberg bei Groß-Stein (Oberösterreich) veranstalteten die ehemaligen Mitglieder des Oberösterreichischen Selbstschutzes eine große Gedächtnisfeier zur Erinnerung an die vor zehn Jahren erfolgte Erstürmung des Berges. An dieser Feier nahmen etwa 100 000 Menschen teil. — Unser Bild zeigt den Führer des ehemaligen Selbstschutzes, General Hofer bei der Begrüßungsansprache.

Aus der Heimat

Donnerstag den 28. Mai 1931

Der Gesangswettbewerb in Bergshausen an Pfingsten hatte folgende Ergebnisse: Erste Heimgasse: Germania Bergshausen 2. Klassenpreis mit 102 Punkten, 3. Ehrenpreis mit 102 Punkten, 2. Hauptpreisen mit 105 Punkten. Eintracht Erdtebrück 1. AP mit 103 Pkt., 1. EP 108 Pkt., 2. EP 105 Pkt., Dirigentenpreis 316 Pkt. Concordia Feudingen 3. AP 101 Pkt., 2. EP 107 Pkt., 1. Haupt-EP 106 Pkt. Zweite Heimgasse: MGS Bergshausen 3. AP 95 Pkt., 3. EP 108 Pkt., 3. EP 105 Pkt. Eintracht Birkelbach 1. AP 103 Pkt., 2. EP 111, 1. EP 108 Pkt., Dirig.-P. 322 Pkt., Fährtenpreis. Sängerbund Raumland 2. AP 101 Pkt., 4. EP 105 Pkt., 2. EP 107 Pkt. MGS Aue 2. AP 101 Pkt., 1. EP 114 Pkt., 2. EP 107 Pkt. Dritte Heimgasse: Siedersdorf Dohlar 3. AP 80 Pkt., 2. EP 92 Pkt., 5. EP 95 Pkt. Arion Weidenhausen 4. AP 78 Pkt., 4. EP 88 Pkt., 2. EP 99 Pkt. Sangeslust Raasbühne 2. AP 84 Pkt., 3. EP 90 Pkt., 1. EP 101 Pkt., 2. Dirig.-P. 275 Pkt. Neue Bergshausen 3. AP 80 Pkt., 3. EP 90 Pkt., 4. EP 96 Pkt. MGS Alerhausen 1. AP 85, 5. EP 87. MGS Wolfsholz 4. AP 78 Pkt., 6. EP 85 Pkt. Siedersdorf Birkelbach 2. AP 84 Pkt., 1. EP 97 Pkt., 3. EP 97 Pkt., 1. Dirig.-P. 278 Pkt. Byra Maderhausen 3. AP 80, 2. EP 92 Pkt. usw. 4. Klasse: Concordia Hainichen 3. AP 98 Pkt., 3. EP 106 Pkt. MGS Neunkirchen 1. AP 104 Pkt., 2. EP 108 Pkt., 1. EP 108, Dirig.-P. 320, Fährtenpreis. Eintracht Selberhausen 4. AP 96, 4. EP 104. MGS Wiblingen 2. AP 102, 1. EP 111, 2. EP 107, Dir.-P. 320.

Wetterausichten für Freitag: Nach verbreiteten Gewittern kühleres und unbeständiges Wetter mit zeitweisen Schauern, lebhaftere westliche Winde.

Preisräufelung. Man könnte statt Preisräufelung auch Preisräufelung sagen. Denn es mehren sich die Fälle wo die „glücklichen Gewinner“ tüchtig hereingelegt werden. Eine „Preisraufgabe“ der Firma Otto Krieger in Wolfshausen war in Zeitungen veröffentlicht. Ein Lösungseinfelder an der Bergstraße erhielt unter Berufung auf einen Justizrat die Nachricht, daß er einen Musikplattenapparat gewonnen habe. Derselbe werde gegen Einsendung von 8,90 RM Unkosten dem Gewinner überhandt. Gleichzeitig wurde ein „Sortiment von zehn Platten“ für den Ausnahmepreis von 17,50 RM angeboten. Das Geld wurde einbezahlt. Der Einsender hörte nichts mehr von seinem Gewinn, schrieb wiederholt, erhielt keine Antwort. Eine Anfrage bei der Polizei ergab, daß die Strafkammer des Landgerichts Braunschweig der Firma den Geschäftsbetrieb unterlag habe und daß die Eingabe an die Bezirksstaatsanwaltschaft Wolfshausen in Braunschweig abgegeben worden sei. Falls noch weitere Personen geschädigt worden sind, wird gebeten, den Sachverhalt der genannten Staatsanwaltschaft mitteilen zu wollen.

Veränderungen auf Steuerkarten. Wenn im Laufe eines Kalenderjahres bei einem Arbeitnehmer infolge Geschäftsführung, Geburt von Kindern usw. Veränderungen im Familienstand eintreten, so sind sie auf Antrag des Arbeitnehmers von der Stelle, die die Karten ausgab, einzutragen. Eintragungen durch den Arbeitnehmer, den Arbeitgeber oder andere private Personen sind unzulässig. Die Veränderungen im Familienstand dürfen von dem Arbeitgeber nur von dem Zeitpunkt ab berücksichtigt werden, an dem die mit dem Arbeitnehmer verlehene Steuerkarte vorgelegt wird. Es liegt deshalb im Interesse des Arbeitnehmers, die Steuerkarte alsbald nach Eintritt des Ereignisses unter Vorbringung von Beweismitteln (Heirats- und Geburtsurkunden usw.) zwecks Vornahme des Eintrags der zuständigen Stelle vorzulegen. Die Finanzämter lehnen Anträge auf Erstattung von zuviel gezahlten Steuern, die wegen Unterlassung des Berichtigungsantrages von dem Arbeitnehmer einbehalten werden mußten, grundsätzlich ab.

Die Prüfung der Krankentafeln. Der Reichsarbeitsminister hat eine Verordnung über die Prüfung der Krankentafeln erlassen, in der es u. a. heißt: Der Vorstand der Krankentafel ist verpflichtet, die Geschäfts-, Rechnungs- und Betriebsführung der Kasse in angemessenen Zwischenräumen, mindestens aber alle zwei Jahre, durch eine vom Reichsversicherungsamt als geeignet anerkannte Einrichtung einer Kasseneinsicht nachprüfen zu lassen.

Rüppershausen. Das Umlegungsverfahren rief wie überall, wo es durchgeführt wird, so auch in unserem Dorf auf größere Schwierigkeiten. In der Hauptsache war der Neubau eines Weges von hier nach Steinbach der Gegenstand, über den sich nicht alle einig werden konnten. Eine Anzahl hiesiger Grundstücksanlieger wurden nicht unerheblich benachteiligt. Erst nach langem Streite einigte man sich. Mit dem Bau des Weges wurde bereits im vergangenen Jahr begonnen und geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Den größten Vorteil genießen die Einwohner von Steinbach, da dieser Weg für sie eine günstige Verbindung mit den Nachbarorten und dem nächsten Bahnhof darstellt. Erwerbslose hatten durch den Bau des Weges einige Zeit lohnende Arbeit.

Sohl b. Stänzel. Blüchlag. Hier fuhr der Blüch am Dienstagnachmittag 3 Uhr in das Wohnhaus des Landwirts Jac. Krell. Der Blüch durchschlug das Dach des Hauses und nahm dann seinen Weg durch die Zimmerdecke in den Ofen im Wohnzimmer, dann durch das Ofenrohr wieder hinaus durch das Haus in den Stall, wo er ein Kind tötete. Die Familie Krell, die gerade beim Kaffe saß, kam mit dem bloßen Schrecken davon. Der Blüch hat auf seinem ganzen Wege merkwürdigerweise nicht gezündet, sodaß die Familie Krell vor größerem Schaden bewahrt geblieben ist.

Breidenbach. Ein schweres Unwetter suchte am gestrigen Nachmittag den nordwestlichen Teil des Kreises Biedenkopf, insonderheit den Breidenbacher Grund, heim. Ein wolkenbruchartiger Regen, mit Eisböen vermisch, entlud sich über der Gegend und ein heftiger Orkan rüttelte an den Dächern, so daß sich vielfach die Pfannen lösten und krachend auf die Straßen herabfielen, wie es in Breidenbach vielfach beobachtet wurde. Mehrfach schlug auch der Blüch ein; während es sich aber sonst um kalte Schläge handelte, zündete er an der Kirche zu Birkelbach, doch erfolgte der kleine Brand, der das Dach nur unzerfetzt in Mitleidenschaft zog, alsbald im Regen. Soweit sich bisher feststellen ließ, sind größere Schäden auf den Feldern und in den Gärten nicht entstanden.

Erndtebrück:

Sitzung der Gemeindevertretung. Unter dem Vorsitz des Gemeindevorsteher Sureth wurde in der Sitzung der Gemeindevertretung vom 22. d. Mts. folgendes verhandelt und beschlossen: Der Zuschlag für die Erarbeiten an der Badeanstalt wurde dem Tiefbauunternehmer Karl Belz als Mindestfordernder zum Betrage von M. 2946,40 erteilt. Mit diesem Betrage bleiben die Arbeiten erheblich unter dem Voranschlage. — Dem Antrag eines auswärtigen Bauunternehmers auf Ueberlassung eines Gemeindegeländes als Bauplatz konnte nicht entsprochen werden. Das von der Gemeinde für Bauzwecke freigegebene Gelände wird unter besonders günstigen Bedingungen grundsätzlich nur an Gemeindegeländes abgegeben. Dem Antragsteller muß es daher überlassen bleiben, sich auf andere Weise ein geeignetes Gelände zu beschaffen. — Der Vorsitzende gab bekannt, daß sich auf dem Schießstand am Grobel Mängel herausgestellt hätten, die eine einseitige polizeiliche Sperrung des Schießstandes erforderlich machten. Die Gemeindevertretung sieht sich außer Stande, die zur Beseitigung der Mängel erforderlichen Mittel bereitzustellen zu können und überläßt es den interessierten Vereinen, von sich aus das Erforderliche in die Wege zu leiten. Der Vorsitzende wurde beauftragt, in diesem Sinne mit den Vorsitzenden der Vereine zu verhandeln. — Gegen die Uebertragung von Straßen mit Antennen beabsichtigt die Gemeinde Einwendungen nicht zu erheben. — Der Vorsitzende gab weiter die vom Kreisaußschuß herausgegebenen Richtlinien für die Bullenhaltung bekannt und stellte fest, daß die Bullenhaltung in Erndtebrück den gegebenen Richtlinien entspricht. Für die Gründung eines Zweckverbandes bestand daher bei der Gemeindevertretung keine Neigung. — Die Gemeindevertretung nahm Kenntnis von dem derzeitigen Stand des Wildzaunbaues und dem Vorhaben der Fährten Verwaltung, über die Dillstraße ein zweiflügeliges Tor anzubringen, um auf diese Weise den Uebertritt des Wildes aus dem Wald in die Feldmark zu verhindern. Gemeindevertretung ist der Ansicht, daß der Zaun nicht nur unbedenklich angebracht werden kann, sondern daß die Wildzaunanlage ohne dieses Tor zum großen Teil illusorisch sein würde. — Zum Schluß fand die übliche Beratung über Steuerkündigungs- und Niederschlagungsanträge statt, die auch der diesmaligen Tagung wieder in reichlicher Anzahl vorlagen. Die Anträge wurden in bisheriger Form erledigt.

In Tannenwäldern kann man jetzt häufig die Beobachtung machen, daß an vielen Stämmen lange Rindenstreifen in etwa 10 cm Breite herausgeschnitten sind, die von Schallfäden zu jagen. Waldbauern zusammengeordnet werden. Die Jugend ist sich der Tragweite ihrer Jagdungsweise nicht bewußt und mußten daher Eltern und Erzieher hier in entsprechender Weise einschreiten. Die auf diese Weise beschädigten Bäume werden krank und gehen ein, sodaß dem Wald dadurch unter Umständen ein recht erheblicher Schaden zugefügt werden kann.

Womelsdorf. Feuer. Nachdem erst unlängst hier ein Doppelhaus ein Raub der Flammen geworden ist, wurden die Einwohner in verlosener Nacht wiederum durch Feuerjäger aus dem Schlafe gestört. Diesmal war es das umfangreiche Anwesen des Müllers Spies, das zum Ueberwiegen Teil dem entseelten Element zum Opfer gefallen ist. Spies, der bei dem derzeitigen niedrigen Wasserstande auch nachts die Mühle in Betrieb halten mußte, hatte die Mühle gegen 11 Uhr nachts bedient, um sich dann in dem anstoßenden Zimmer etwas zur Ruhe zu begeben. Gegen 12 Uhr fand die Mühle schon in Brand, die dann auch innerhalb ganz kurzer Zeit vollständig niederbrannte. Die Feuerwehr vom Womelsdorf, die innerhalb kurzer Zeit an der Brandstätte erschien und die dann noch durch die Wehren von Birkelbach, Birkelbach und Erndtebrück unterstützt wurde, bemühte sich in erster Linie um die Rettung des Wohnhauses und des lebenden und toten Inventars. Trotz der Hitze gelang es den vereinten Kräften, zwei Stockwerke des Wohnhauses vor der vollständigen Vernichtung zu bewahren. Wenn auch die Zerstörung hieran durch die Wassermassen und das einstürzende Dach recht erheblich ist, so ist der Schaden doch wesentlich gemindert. Vollständig niedergebrannt ist außer der Mühle die Holzschneidmühle und eine Wagenremise, die beide nicht versichert waren. Scheune und Schweinestall blieben dank der unermüdbaren Tätigkeit der Wehren erhalten. Vieh und Mobilar konnten ebenfalls gerettet werden. Man nimmt an, daß das Feuer durch Heißlaufen eines Rogers entstanden ist. Wohnhaus und Mühle befanden sich in gutem Zustande, sodaß der dem Besitzer entstandene Schaden recht erheblich ist.

Aus Nah und Fern.

Oberscheld. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Samstag nachmittag im Bahnhof Herrberg. Dort fuhr bekanntlich eine Drahtseilbahn, die das Erz aus der Buderuschen Grube zum Bahnhof befördert, über den Bahnkörper bezw. über die Landstraße. Gerade als der Personenzug, der Herrberg um 2.16 Uhr verläßt, am Bahnhof hielt, riß plötzlich das Seil und sämtliche Loris, die zum Teil beladen waren, stürzten in das Schutznetz, das über das Tal gespannt ist. Das Seil fiel auf das Eisenbahngleise herab und bildete so ein Hindernis, das zunächst aus dem Wege geräumt werden mußte, bevor der Zug seine Fahrt fortsetzen konnte. Die Spuren des Unfalls, der leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können, sind noch nicht beseitigt, und es dürfte noch einige Zeit darüber hingehen, bis die Seilbahn ihren Betrieb wieder aufnehmen kann.

Siegen. Mord. Eine graufige Tat wurde gestern früh um vier Uhr in einem Stallgebäude in der Grube verübt. Der erwerbslose Arbeiter Heinrich Pöhl erschlug dort seinen Schwager Albert Schumacher mit

einer Art und richtete den Erschlagenen dann durch Stöße mit einer Spitzhade am Kopf und im Gesicht entsetzlich zu. Nach der Tat begab sich der Mörder zur Polizei und stellte sich selbst. Ueber die Ursachen und den Hergang erzählt die Sieg. Ztg. noch folgende Einzelheiten: Der 33jährige Vöb und der 22jährige Albert Schumacher, die zwei Schwestern geheiratet haben und mit ihren Familien gemeinsam in einem Hause wohnen, hatten in der Grobe ein Grundstück erworben, auf dem sie kürzlich ein Stallgebäude errichtet hatten. Sie hielten dort Hühner und sonstiges Kleinvieh. Seit längerer Zeit ging nun zwischen den beiden Männern der Streit um diesen Besitz hin und her. Familienzwietracht mag ihre Gegnerschaft noch vertieft haben. Gestern Abend begab sich nun der Heinrich Vöb zu dem Grundstück, um dort die Nacht über Wache zu halten, da in letzter Zeit öfter Einbrüche und Zerstörungen an dem Gebäude durch unbekannte Täter vorgekommen sein sollen. Im Laufe des Abends besellte sich Schumacher zu ihm. Es kam bald wieder zum Streit, bei dem nach Aussagen des Vöb Schumacher geäußert haben soll, daß er das Besitztum zerstören und die ganze Familie umbringen wolle. Tatsächlich fand die Polizei heute morgen auch mehrere tote Hühner in dem Stall vor. Um vier Uhr heute morgen erschlug dann Heinrich Vöb seinen Schwager mit der Art, die er neben sich liegen hatte. Er griff dann nach einer Spitzhade und stieß diese mehrmal gegen das Gesicht des Betäubten, das völlig zersplittert wurde. Diese grausige Tat spielte sich in einem engen Raum ab, der kaum höher als ein Meter ist. Die furchtbare Tat bedarf noch in allen Einzelheiten der eingehenden Klärung, die durch die polizeiliche Untersuchung herbeigeführt werden wird.

Altenborn. Im letzten Augenblick vor einem gräßlichen Tod bewahrt. Beim Abrennen von Tannenreisig durch Waldarbeiter bei Riefinghausen trieb der Wind das Feuer in einen angrenzenden Laubholzbestand, von dem einige Morgen dem Feuer zum Opfer fielen. Waldarbeiter bekämpften das Feuer. Dabei gerieten die Kleider eines Bismarcken in Brand. Durch die Weißesgegenwart eines Helfers, der dem Brennenden die Kleider vom Leibe riß, wurde dieser vor einem gräßlichen Tode bewahrt.

Herdorf. Ein frecher Kunde. Ein Landstreicher, der hier bettelnd umherzog, war in ein offenes Haus hineingeraten, in dem sich augenblicklich niemand befand. Dabei sah er im Zimmer eines möbliert wohnenden Herrn eine Geldbörse liegen. Ein Griff und Verschwinden mit der Beute war eins. Als der Diebstahl entdeckt wurde, verhaftete man sofort den Stromer, den man am Bahnhof noch erwischen konnte. Er gab die Geldtasche sofort heraus, mit dem Bemerkten, daß noch alles Geld darin sei. Als man die Börse später öffnete, fehlten von 120 RM. Inhalt mehr als die Hälfte. Jetzt war es zu spät, den gestohlenen Landstreicher noch abzuholen.

!! Bad Kreuznach. (Unmenschliche Eltern.) Ein Gärtner und seine Frau standen vor Gericht wegen Mißhandlung ihres zwölfjährigen Kindes. Die beiden Angeklagten hatten das unglückliche Kind in einer nicht wiederzugebenden Weise geschlagen und gefoltert. Die Strafkammer verurteilte den Gärtner zu einem Jahr und seine Frau zu acht Monaten Gefängnis unter Verlegung mildernden Umständen. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

!! Trier. (Vierjähriges Kind verbrannt.) In Heilbach (Kreis Wittlich) fand ein vierjähriges Mädchen einen schrecklichen Tod. Als es einen Augenblick unbewacht am Küchenherd saß, gingen seine Kleider Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

!! Trier. (Schweres Unwetter in der Eifel.) Dienstag Abend ging über der Eifel zwischen Hillesheim, Gerolstein und Hohenfels ein heftiges Unwetter mit schwerem Hagelschlag nieder. Die Gleise der Reichsbahn waren in kurzer Zeit mit Hagelschloßen, Wasser und Sandmassen überschwemmt, so daß der Zugverkehr zwischen Daun und Gerolstein unterbrochen werden mußte.

Heilbronn. (Zwei Kinder in Neckar ertrunken.) Beim Spielen an einem Fabrikkanal des Neckars stürzte ein neun Jahre altes Mädchen ins Wasser und verlief in den Fluten. Ein 7 Jahre alter Knabe, der das Mädchen zu retten versuchte, kam dabei ebenfalls ums Leben.

Neutkirch. (M. Tettnang.) (Plumper Erpressungsversuch.) Ein Bürger von Neutkirch erhielt einen Brief, in dem von ihm nicht weniger als 1200 RM. Schweigegeld verlangt wurden, andernfalls erfolge Anzeige wegen eines bestimmten Verbrechens. Als erste Rate sollten um Mitternacht 100 RM. am Straßenkreuz beim Ortseingang von Tettnang niedergelegt werden, und zwar in eine Flasche gesteckt. Der Empfänger reagierte nicht auf diesen Erpresserbrief, sondern übergab ihn dem Bürgermeisteramt. Es wurde eine entsprechend hergerichtete Flasche an den bezeichneten Platz hingelegt, im Hinterhalt lagen mehrere Beamte mit zwei Hunden, und als kurz nach 12 Uhr zwei Männer erschienen, stürzten die beiden Hunde vor, stellten die flüchtenden Geister, und der mitternächtliche Spuk war bald aufgeföhrt.

Plattdeutscher Besuch aus Amerika. Eine Reisegesellschaft von rund 200 plattdeutschen Amerikanern, zum größten Teil Mitglieder des Newporter Plattdeutschen Festvereins, trafen in Cuxhaven zu einem Deutschlandbesuch ein.

Drei Arbeiter durch Starkstrom verbrannt. Im Großen Meer in Oldenburg sind bei Arbeiten an einer Telefonleitung zwei Arbeiter tödlich verunglückt. Ein dritter wurde schwer verletzt. Ein Monteur erhielt einen schweren elektrischen Schlag. Sein Körper verbrannte sofort. Zwei Kollegen, die ihm helfen wollten, erlitten schwere Verbrennungen.

Paris-London-Berlin an einem Tag. Der amerikanische Flieger Hawks, der Mittwoch früh um 8.16 Uhr Paris verlassen hat, ist um 9.34 Uhr in Croydon gelandet, um 10.15 Uhr nach Berlin wieder abgeflogen und 1.36 Uhr im Flughafen Tempelhof gelandet. Hawks hat also die Strecke zwischen den drei Hauptstädten an einem Tag zurückgelegt.



Zum 15. Jahrestag der Staggerratt-Schlacht.

Am 31. Mai jährt sich zum 15. Male der Tag, an dem vor dem Staggerratt die größte Seeschlacht der Weltgeschichte stattfand. Von der viel schwächeren deutschen Flotte wurden 23 englische Einheiten mit zusammen 169 200 Tonnen versenkt, während die deutsche Flotte 11 Einheiten mit zusammen 60 700 Tonnen verlor. Unser Bild zeigt (links): Vizeadmiral Scheer, der Führer der deutschen Flotte; (rechts): Admiral Jellicoe, Führer der englischen Flotte.

Schon wieder Eisenbahnunglück in Frankreich. In der Nähe von St. Mihiel entgleisten die letzten Wagen eines Personenzuges. Zwei Reisende wurden getötet, vierzehn verletzt.

Acht Insassen einer Yacht ertranken. Es wird behauptet, daß acht Insassen der Yacht „Sea Fox“, die während des Wogenendes Long Island kreuzte, den Tod gefunden haben. In Darien (Connecticut) wurde die Leiche einer jungen Frau aus Ufer gespült, die sich an Bord der Yacht befunden hatte.

Absturz eines neuen Flugzeugtyps. Ein Flugzeug mit zwei Propellern, von denen einer vorn, der andere an dem stark verkürzten Hintergestell angebracht ist, stürzte bei dem Versuch, den 2000 Meter-Rekord mit einer Belastung von 5000 Kilogramm zu überbieten, über Chicago ab, wobei sämtliche vier Insassen getötet worden sind.

47 Tote in der Kolar-Goldmine. Die Zahl der Toten in der Kolar-Goldmine in Südbhrien hat sich auf 47 erhöht. Es werden jedoch noch immer 25 bis 30 Bergarbeiter vermisst.

Feuer im Palais des Vizekönigs. Im Südlügel des Palais des indischen Vizekönigs in Neu-Delhi brach ein Brand aus, der das Arbeitszimmer des Vizekönigs mit seinen wertvollen Gobelins schwer beschädigte. Das Feuer entstand durch eine weggeworfene Zigarette.

Opfer der Berge.

Drei Tote, mehrere Verletzte.

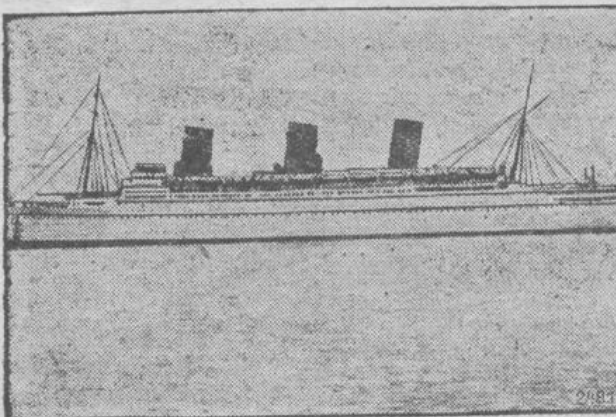
München, 26. Mai. Der starke Pfingstverkehr in den Alpen hat drei Tote, drei Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte als Opfer gefordert. Im Wilden Kaiser ist am Pfingstsonntag der Münchener Karl Brendl tödlich abgestürzt. Am Wendling bei Ruffstein verunglückten die beiden Münchener Josef Mayr und Rosa Brandstetter durch Absturz. Mayr ist tot, seine Begleiterin schwer verletzt. Im Gebiet des Schachen bei Partenkirchen wurde der Tourist Fränkel aus der Gegend von Weilheim tot aufgefunden. An der Fleischbank-Ottau verunglückten zwei Touristen aus Innsbruck durch Absturz. Am Wasserloch des Walchensees stürzte der Münchener Franz Ritt ab und blieb mit schweren Verletzungen liegen.

Schweres Grubenunglück. — Vier Tote.

Schmiedefeld, Kreis Saalfeld, 26. Mai. Bei Arbeiten im Schachte auf der Eisensteingrube stürzte die Bohre ein und verschüttete sechs Mann. Vier von ihnen konnten nur als Leichen, die anderen beiden schwerverletzt geborgen werden.

Abreise der deutschen Himalaya-Expedition.

München, 26. Mai. Die zweite deutsche Himalaya-Expedition, die wiederum unter Führung des Notars Paul Bauer steht, hat München verlassen, um nach Zürich abzureisen. Die Expedition, die mit dem gleichen Ziele wie im Jahre 1929 aufgebrochen ist, hat sich die Bezwingung des 8580 Meter hohen Rangchenzöngas, des dritthöchsten Berges der Erde, zum Ziel gesetzt. Die erste bayerische Expedition war durch einen schweren Wettersturz am Rangchenzöngas in 7400 Meter Höhe zur Umkehr gezwungen worden.



Ein Konkurrent für die „Bremen“.

In den nächsten Tagen wird der kürzlich fertiggestellte neue englische Ozeanries „Empress of Britain“ seine Jungfernfahrt nach Kanada antreten. Das 42 500 Tonnen verdrängende Schiff soll die „Bremen“, die das Blaue Band des Atlantiks innehat, noch an Geschwindigkeit übertreffen. Die englischen Fachleute betrachten es als das modernste und luxuriöseste Schiff der Welt. — Unser Bild zeigt: Der neue englische Ozeanries „Empress of Britain“ im Hafen von Southampton.

Letzte Nachrichten.

Piccards Ballon in Südtirol gelandet?

Augsburg, 28. Mai. Nach den letzten, amtlich allerdings noch nicht bestätigten Meldungen ist der Ballon von Professor Piccard im Südtiroler Alpengebirge niedergegangen. Truppen sind sofort aufgeboden worden, um ihn zu bergen.

Tragödie in der Wüste.

Verstümmelte und erschöpfte Beduinen.

Kairo, 26. Mai. Zugleich mit der Nachricht, daß der Leiter der Vermessungsabteilung in der Wüste, Clayton, für die Verdienstmedaille vorgeschlagen worden ist, werden Einzelheiten einer schrecklichen Tragödie bekannt. Ende Februar fand Clayton in der Wüste eine Gruppe völlig erschöpfter Beduinen. Sie erzählten ihm, daß sie bei der Bekämpfung der Dase von Kufra durch die Italiener geflüchtet und nun schon vier Wochen in der wasserlosen Wüste umhergeirrt seien. Noch weitere Gruppen von Beduinen seien unterwegs. Nachdem die Beduinen nach Wadi Halfa gebracht worden waren, machte sich Clayton sofort mit drei Automobilen auf die Suche. Er fand noch drei Gruppen von Flüchtlingen, die er in Sicherheit brachte.

Wieviel Beduinen in der Wüste zugrunde gegangen sind, steht noch nicht fest. Die letzte Gruppe der Geflühten hat ursprünglich aus 42 Personen bestanden und war auf 19 zusammengedrumpft. Die anderen waren unterwegs liegen geblieben und verstümmelt.

Buntes Allerlei.

Amerikanisches Duell.

„Chicago Tribune“ zufolge hatte der amerikanische Dramatiker Mac Jefferson mit seinem Verleger Antony Morphis einen heftigen Streit, der durch eine originelle Idee des Dramatikers beigelegt worden ist. Morphis ist kein Freund von langen Prozessen, und Jefferson wollte nicht nachgeben. Man beschloß daher, ein amerikanisches Duell auszutragen, bei dem bekanntlich das Los zwischen den beiden Duellanten darüber entscheidet, welcher sich von ihnen selbst erschießen soll. Die Gegner und ihre Sekundanten trafen sich in Hoovers Hotel, einem kleinen Restaurant unweit Chicagos. Die Lose wurden gezogen, und Jefferson verlor. Mit der Gelassenheit des echten Amerikaners nahm er diese „Entscheidung“ entgegen, sagte allen Lebewohl und ging mit dem Revolver in der Hand in ein Nebenzimmer, das er hinter sich verschloß. Die anderen warteten gespannt den Knall ab, der den Vorhang über Mac Jeffersons Leben ziehen sollte. Endlich fiel ein Schuß. Mergstlich rannten sie zur Tür des verhängnisvollen Zimmers, als dieselbe aufgerissen wurde und der vermeintliche Tote, die rauchende Waffe in der Hand haltend, auf der Schwelle erschien. „Denken Sie sich mein Pech,“ rief Jefferson, „ich habe daneben geschossen!“

Was die freie Wohlfahrtspflege dem Staat erspart.

Die „Freie Wohlfahrtspflege“, das Organ der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege, veröffentlicht eine interessante Gegenüberstellung, die zeigt, welche Summen an Wohlfahrtsausgaben dem Staate durch die Tätigkeit der freien Wohlfahrtspflege erspart werden. Bei den Kosten für die Anstaltsfürsorgeerziehung werden allein in Preußen jährlich mehr als 15 Millionen RM erspart, weil 36 Prozent aller Fürsorgezöglinge in Erziehungsheimen der freien Wohlfahrtspflege untergebracht sind. Die höchsten Zahlen ergeben sich auf dem Gebiete der Krankenfürsorge. Hierbei gelangt man zu dem Ergebnis, daß die öffentliche Wirtschaft durch die Krankenanstalten der freien Wohlfahrtspflege eine jährliche Ersparnis von 45 Millionen hat. Bei der Behinderten- und Altersfürsorge beläuft sich die Ersparnis auf rund 9 Millionen. Addiert man alle Zahlen, bei denen jedoch große Zweige der geschlossenen Fürsorge noch gar nicht berücksichtigt sind, so kommt man zu der stattlichen Zahl von 133 250 000 RM. Das ist eine Summe, die unter den augenblicklichen Verhältnissen die freie Wohlfahrtspflege den deutschen Steuerzahlern erspart kann.

Das Streichholz 100 Jahre alt. Es sind jetzt 100 Jahre vergangen, seit das kleine, unscheinbare Streichholz erfunden wurde. In den 100 Jahren, es erfunden zu haben, teilen sich der Deutsche Friedrich Kammerer aus Ludwigsbürg, der Wiener Stefan Romer und der Engländer Samuel Jones. Man wollte ursprünglich von der neuen Erfindung nicht wissen, besonders nicht auf dem Lande, wo man sich an dem alten Schwamm festhielt. Die Streichhölzer des Engländers waren nicht, wie die Schwefelhölzer, überall anzündbar, sondern konnten nur an einer besonders präparierten Reibfläche zum Entzünden gebracht werden, wodurch sie ungefährlicher wurden. Das eigentliche Schwefelhölzchen kam erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in den Verkehr.

Ausgaben für den Alkohol in Deutschland. Das Deutsche Reich gab im Rechnungsjahr 1930/31 für Wehrmacht, Schule, Wohlfahrt, Wohnungswesen, Verkehr, Schulden, Dienst und Kriegskosten 8476 Millionen aus, während das deutsche Volk im gleichen Zeitraum für Alkohol und Tabak rund 7500 Millionen ausgegeben hat. Für äußere Kriegskosten muß das deutsche Volk 1907 Millionen aufbringen, für alkoholische Getränke gab es im gleichen Zeitraum freiwillig 4797 Millionen aus. Die Kosten für die offene und geschlossene Fürsorge im Reich betrug 1053 Millionen, auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 16,87 RM. Die Gesamtausgaben für alkoholische Getränke waren im gleichen Jahr 4797 Millionen, rund 79 RM auf den Kopf der Bevölkerung.

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Waagerecht: 1. Muffit, 4. Spah, 7. Sitte, 8. Wal, 9. Ort, 11. Duero, 13. Burma, 15. Ort, 16. Klar, 17. Litter, 20. Magie, 22. Eki, 23. Ehe, 24. Entel, 25. Glend, 26. Reize. — Senkrecht: 1. Mandoline, 2. Klar, 3. Kilo, 4. Stab, 5. Peru, 6. Zigarette, 8. Wette, 10. Frage, 12. Urt, 14. Mai, 18. Elen, 19. Kind, 20. Meer, 21. Ufite.

Zumpe macht Karriere

Das Pechvogels lustige Geschichte von Jack Kärner

42]

Billy kam heran, griff an. Aber er mußte zu seinem Entsetzen erkennen, daß er es mit einem Gegner zu tun hatte, dem er in keiner Weise gewachsen war.

Er bogte, aber Zumpe ohrfeigte. Schließlich packte ihn Zumpe vorn an der Brust und hob ihn aus, mit einem Ruck flog Billy in den Papierhaufen links.

Da wurde aber schon die Tür aufgerissen und Stallbaum, gefolgt von Adolf, von Quecke und der Erika, kam herein.

Großer Aufruhr. Billy erhob sich gerade mühsam.

„Was soll denn das heißen, Herr Zumpe!“ schrie Stallbaum.

„Was sich der Mensch herausnimmt!“ sekundierte Erika. Zumpe fuhr auf, das stieg ihm in die Nase: „Mit Ihrem Herrn Vater habe ich zu reden... mit Vogelscheuchen unterhalte ich mich nicht! Herr Stallbaum, dort liegt der Stolz des Pächters, der unverschämte Himmel, der hier in des entlassenen Dries Fußtapfen getreten ist... der die Adressen vertauschte. Ich gehe, ich sage Ihrer Firma Vater!... tüchtige Leute kommen auch wo anders unter, wo sie nicht zu Kreuze vor jedem Hanswurst kriechen müssen... aber wenn Sie noch 'ne Spur von Gerechtigkeit in sich haben, dann werfen Sie diesen Lump auch hinaus! Ich habe die Ehre, meine Herren!“

Also verließ Anton Zumpe die Stätte seines Wirkens und dachte sich: „Wo werde ich nun das nächste Unheil anrichten? Ich bin eben ein Pechvogel!“

Draußen vor dem Geschäft, Unter den Linden, lag heller Sonnenschein.

Zumpe stand einen Augenblick still, dann machte er eine abwehrende Handbewegung.

„Ach was... ich komme schon weiter!“

Er spazierte die Linden hinunter.

Plötzlich ein Hupen... noch einmal... schrill, scharf... Ein Auto fuhr vorbei. „Passen Sie doch auf!“ hörte er eine bekannte Stimme.

Ufchi lenkte ihren kleinen Wanderer selber.

Zumpe rief laut: „Ufchi!“

Das Möbel hielt den Wagen plötzlich an.

Zumpe trat ans Auto.

„Tag, Fräulein Ufchi!“

„Tag, Anton... oder Herr Zumpe! Was machen Sie denn jetzt Unter den Linden?“ sagte sie etwas reserviert.

„Ich lustwandele, Ufchi!“

„Und das Geschäft...?“

„Aus... total aus. Die können meinewegen jetzt ohne mich Pleite machen!“

„Also... Sie sind geflogen?“

„Stimmt... mit Respekt zu sagen!“

„Was haben Sie denn wieder angerichtet?“ Ein wenig Bedauern war in ihren Worten.

„Ich habe einen gewissen Dr. jur. Benno Koch mit Elan rausgeworfen, direkt auf seinen Autositz gesetzt!“

„Anton!“ rief das Mädchen entsetzt.

„Sie sind mir'n schöner Kamerad, Ufchi... oder gilt's nicht mehr? Da bedauern Sie den Doktor wohl noch? Nennt mich einen Idioten! Hat vielleicht gedacht, einen Clerk, der alles einsteckt, vor sich zu haben. Ne, so haben wir nicht gewettet. Ich hab's ihm bewiesen, daß die Welt nicht aus lauter Wuschlappen besteht.“

„Wie ist denn das zugegangen? Erzählen Sie doch, Anton!“

Anton erzählte alles genau.

Ufchi war bekümmert. Sie konnte auf Anton nicht schelten, aber sie ahnte, daß dieses Ereignis Anton dem Hause ihres Vaters entrückte, denn der Minister konnte die Kochs nicht gut brüskieren.

„Aber was fangen Sie denn jetzt nur an, Anton?“

„Gott, das ist nicht so schlimm! Ich habe noch einen Bruder, der ist Rayonchef bei dem Warenhaus Bemm & Sohn in der Landsberger Straße. Das werde ich jetzt erst mal 'n bißchen in Betrieb bringen.“

„Wenn das aber nichts für Sie ist?“

„Gibts andere Berufe! Dann fahre ich mit Eis rum, oder ich werde Steinklopfer. Ein junger Mensch wie ich... du lieber Himmel... ich lasse mir keine grauen Haare wachsen!“

Sie reichte Zumpe die Hand.

„Gott... Zumpe, Sie haben ja auch noch den Sprung auf die Bühne offen. Sie fühlen sich doch in dem Milieu recht wohl. Haben sogar schon ein Duzend Girls als Verehrerinnen.“

Zumpes Antlitz wurde mit einem Male ernst. Der Ton tat ihm weh. Seine Augen blieben lange an Ufchis Antlitz haften.

„Leben Sie wohl, Fräulein von Zedtlitz!“

„Über Anton!“

„Ich hatt' einen Kameraden... Fräulein von Zedtlitz... viel Glück im Leben.“

Er verbeugte sich knapp und ging.

Ufchi sah erschrocken am Steuer.

Sie wandte sich um und rief: „Anton... ich...!“

Aber er hörte sie nicht mehr.

Gelassen und ruhig schritt er über den Fahrdamm.

Ufchis Herz wurde aber mit einem Schlage so bang. Sie schämte sich der häßlichen Worte. Mühte sie ihn in dieser Stunde noch quälen!

Ihr war es mit einem Male, als habe sie einen lieben Freund verloren.

Langsam zog der Wagen an.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter

Frau Auguste Dreher
geb. Schröder

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die überaus zahlreichen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Heynen für die trostreichen Worte.

Laasphe i. W., den 27. Mai 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Willi Dreher und Familie.

Junges Mädchen
für sofort gesucht.
Forsthaus Elberndorf
bei Erndtebrück.

4-Zimmerwohnung
von ruhigem Mieter gesucht.
Eilangebote unter W. an die Expedition der Wittg. Ztg. erbeten.

Zurück Dr. Albacht
Facharzt für innere Krankheiten
Siegen, Obergärten 3, 1.

Sämtliche Druckfachen
liefert preiswert
Buchdruckerei E. Schmidt
Laasphe.

Gommer-Sprossen
werd. und Garantie durch **VENUS**
(Stärke B) beseitigt. Preis 2.75.
Wittg. Drogerie, Max S. in h.

Am Abend hatte Anton alles seinem väterlichen Freund erzählt.

Seine ganze Wut auf diesen Doktor sprach er sich vom Herzen. Brettschneider war bekümmert.

„Mein lieber Junge... Sie freier wilder Vogel... ach ich wünschte, daß Sie immer so Kraft in den Schwingen haben, wie jetzt. Aber ein Pechvogel sind Sie! Das sind Sie, Anton, nicht zu leugnen. Und dazu hat Sie Fräulein Ufchi noch so schön behandelt!“

„Hat sie! Weiber haben Launen! Das sagte Vater immer, wenn er sich mit Mutter 'n bißchen gekampelt hatte und da mußte Mutter lachen und alles war gut! Die Ufchi... wenn Sie durchaus heiraten will... in Gottes Namen... aber nicht dieses größte Patentel Deutschlands, diesen jungen Koch, diesen... Vollblutidioten!“

Brettschneider lachte herzlich.

„Sie wollen wohl die Unteroffizierskarriere einschlagen?“

„Wäre gar nicht so übel! Vorläufig will ichs mal mit dem Warenhaus versuchen. Sie wissen doch, wo der schneide Erwin Rayonchef ist. Die Mädels himmeln ihn an! Ist ja auch ein patentierter Junge. Will gleich mal mit ihm sprechen!“

Er griff zum Hörer und ließ sich mit dem Warenhaus Bemm & Sohn verbinden.

Eine ruhige, gemütlige Stimme meldete sich.

„Bemm & Sohn!“

„Verzeihung, mein Herr! Könnte ich mal meinen Bruder sprechen? Herrn Erwin Zumpe... Sie wissen schon, „Der schöne Erwin“.“

„Ja...“ kams gemütlig zurück. „Ich weck schon, aber der is im Momentchen nicht da! Kann ich ihm was ausrichten?“

„Ichawoll, verehrter Herr! Fragen Sie ihn mal, ob er seinen bildschönen Bruder nicht verwenden kann, ich meine, er soll mal mit dem alten Herrn Bemm — soll doch ein ganz famoser alter Herr sein...“

„Hilf!“ meckerte es aus dem Kasten.

„Er möchte mal mit ihm reden, ob ich antreten kann! Volontär, Verkäufer... wie's geht... Gehalt... so hoch als möglich... Arbeitszeit... etwas kürzer!“

Der Herr mit der gemütligen Stimme schien belustigt.

„Also jut... ich wills mal Ihrem Herrn Bruder sagen... er hat ja bei dem alten Herrn einen Stein im Brett! Wissen Sie was, Herr Zumpe... was nützt das velle Fragen... komm'n Sie doch morgen früh mal rin zu mich. Ich denke, wenn Sie 'n bißchen Ähnlichkeit mit Ihrem Bruder haben, dann kommen wir schon ins Geschäft. Tüchtige Leute brauchen wir immer.“

„Famos! Gut, ich komme morgen früh! Mit wem habe ich denn die Ehre?“

„Hier ist Bemm selber!“

„Das habe ich mir beinahe gedacht! Also, Herr Bemm... ich freue mich riesig... grüßen Sie Erwin... und morgen komme ich! Schönen Dank!“

Er legte den Hörer auf.

„Alles in Ordnung!“ meldete er dem Regierungsrat.

„Morgen fange ich im Warenhaus an. Ich habe mit Herrn Bemm aus der Landsberger Straße persönlich gesprochen. Scheint ein riesig gemütliger Herr zu sein.“

Am Abend kam Adolf Zumpe aus der Buchhandlung Stallbaum.

Er war erregt, wie ihn, den ruhigen Adolf, noch nie jemand gesehen hatte.

„Ich habe auch gekündigt!“ erklärte er.

„Was? Nicht möglich! Und eine neue Stellung?“

„Brauche ich nicht, denn ich habe heute die kleine Buchhandlung Thalbergers an der Ecke Bellevuestraße und Erkerstraße gekauft.“

Städt. Badeanstalt mit Luft- und Sonnenbad.

Badezeit bis zum 15. 9. 1931.

Sonntag, vormittags von 9—11 Uhr Familienbad
nachmittags „ 2—6 „

Montag und Donnerstag
vormittags von 8—10 Uhr Aufbauschule.

Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag
vormittags von 8—11 Uhr für Volksschüler
mit Ausnahme von Montag von 10—11 Uhr,
vormittags von 11—1 Uhr Familienbad
nachmittags „ 1—2 „ Pause
„ 2—5 „ Familienbad
„ 5—8 „ für Männer und Knaben.

Dienstag und Donnerstag
vormittags von 8—11 Uhr Familienbad
mit Ausnahme von Donnerstag von 10—11 Uhr,
nachmittags von 1—2 Uhr Pause
„ 2—5 „ Familienbad
„ 5—6 „ Frauen und Mädchen
„ 6—8 „ Schwimmklub.

Badepreise.

Für Einheimische 25 Pfg.
„ Auswärtige 40 „
„ Schüler bis zu 14 Jahren 10 „
Ab 5 Uhr nachmittags allgemein 15 „

Verleihgebühren.

Für Badehose und Handtuch je 10 Pfg.
„ Badeanzug 20 „

Aufbewahrungsgebühren.

Für Badehose und Handtuch 1.— M.
„ Badeanzug und Bademantel 2.— „

Schwimmunterrichtsgebühren.

Für Erwachsene 5.— M.
„ Volksschüler 3.— „

Für andere Schüler, jugendliche Arbeiter und schulfreie Mädchen bis zum 17. Lebensjahr 4.— M.

Laasphe, den 26. 5. 1931.

Der Bürgermeister: Pränger.

Rheika-Lebensmittel

führend in Preis und Qualität

Schweineschmalz gar Pfd. 46
Rinderfett „ 34
Fetter Speck, geräuch. „ 58
Mager-Speck, „ 85
Blockwurst, schnittfest „ 118
Rotwurst, geräuchert „ 48
Heine's Würstchen 3 Paar 40
Hiesige Fleischwurst Pfd. 88
Vollheringe 20 Stck 65
Allg. Stangenkäse Pfd. 38
Edamerkäse, sehr schön „ 55
Holländerkäse, vollfett „ 68
Eierbandnudeln 2 „ 88
Apfelringe „ 58
Mischobst „ 45
Apfelwein Ltr. 48
Tönsteiner, Sprudel Fl. 20
Johannisbeerwein Ltr. 68
Stachelbeerwein „ 68
Weißwein, Uffhofener „ 68
Rotwein, Pfaffenberg „ 78
Salatöl „ 52
Frischer Kopfsalat 3 Stck 20

Rheinisches Kaufhaus
Erndtebrück, Bahnhofstraße 281